



DIÖZESE
INNSBRUCK

Digitales Archiv

Segelschiff

Digitales Archiv

Shelf Mark: 1.3.1.17.110

CC-BY-NC-ND-Lizenz (4.0)

Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitung 4.0 International Lizenz

[urn:nbn:at:at-dai-8501](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-dai-8501)

Firmung (Segelschiff)

Liebe Mädchen und Buben!

Ihr seid auf die heutige Firmung vorbereitet und wißt, um was es geht. Ihr habt einmal die Taufe empfangen, aber daran erinnert ihr euch nicht, denn da wart ihr Babies. Und später war die Erstkommunion. Daran erinnert ihr euch – aber da wart ihr Kinder. Heute seid ihr keine Kinder mehr, sondern junge Menschen. Und wieder berührt Euch der geheimnisvolle Geist Gottes, der Flügelschlag der Taube.

Ich möchte zu eurer kleinen Besinnung nur ein Erlebnis erzählen, das ich selber hatte – und das vielleicht das Wesen dieser Stunde noch einmal einprägt.

Es war ein wunderschöner, wolkenloser Sommermorgen. Ich bin zufällig zu einem großen See gekommen, an dem fröhliches Treiben herrschte. Es lag da eine Menge kleiner Segelboote. Die Masten aufgestellt, die Segel aufgezo-gen. Der blaue See dehnt sich bis zum fernen, kaum sichtbaren Ufer. Es geht um eine Regatta, um eine fröhliche Wellenfahrt. Aber die Segel hängen schlaff. Es gibt nicht den Hauch einer Brise. Das Wasser ist spiegelglatt, keine Welle.

Während ich dort war, ist plötzlich der Wind aufgekommen. Das Wasser kräuselt sich, die Segel schwellen. Die Fahrt hat begonnen. Die schnittigen Boote nehmen Kurs aufs andere Ufer. Die Segler bedienen das Steuer. Und es ist ein wunderschöner Anblick. Vorn am Bug des Bootes schäumt eine Bugwelle auf, wenn das Boot die Wellen durchschneidet.

Liebe Mädchen und Buben. Dieser Pfingstsonntagmorgenstunde erinnert mich an jenes Ereignis am See.

Der weite See ist das Leben.

Das ferne Ufer ist die Ewigkeit.

Die Boote – das seid ihr. Jeder hat seins.

Der Mast im Boot, den ihr aufrichtet, das ist der Glaube – ich werde euch nach ihm Fragen und ihr werdet ihn bekennen. Das Segel am Mast – das ist das Gebet. Wir beten alle für euch Patinnen und Paten, Eltern, Großeltern, Freunde, Geschwister, ich bin gestern für euch Wallfahren gegangen. Und ihr betet auch. Die Segel sind also aufgezo-gen. Das Steuer – das ist das Gewissen, die Verantwortung.

Wir warten auf den Wind, der in die Segel fährt und das Boot treibt. Und dieser Wind muß Kommen und bleiben, für die ganze Fahrt ans andere Ufer. Dieser Wind ist Gottes Geist.

Und den braucht ihr nicht nur zum Start, sondern fürs ganze Leben. Ihr seid jetzt eure eigenen Steuerleute. Nur wenn der Wind kommt, kann man ein Segelschiff steuern. Und ihr wißt um das Ziel, und das heißt, daß ein Christ eben mit Bugwelle fahren muß. Das geht nicht anders, man muß ein paar Wellen anschneiden. Nur die, die sich treiben lassen, haben keine Bugwelle, weil sie kaum eig ? Ich bitte euch, laßt das Steuer nicht aus. Der 14jährige, von dem ich gestern gehört habe, daß er Rauschgift genommen hat, der hat's ausgelassen, das Steuer. Hoffentlich kriegt er es noch einmal in den Griff.

Das ist also dieser Pfingstmorgen vor dem weiten See des Lebens. 60 Boote warten auf den Wind. Ich möchte euch einem guten Start ins Leben wünschen, meine lieben jungen Freunde, und daß die Brise oder der Sturm Gottes, der Heilige Geist, euch nie verläßt, bis ihr drüben landet. Amen.

Liebe Mädchen und Brüder!

Ihr seid mit die heilige firmanis
wunderbar und wird, und was es geht.
Jetzt Ihr habt einmal die Taufe empfan-
gen, aber daran erinnert Ihr euch
nicht, dann da wart ihr Babies. Und
später ward die Erkommunion. Daran
erinnert Ihr euch - aber da wart ihr Kin-
der. Heute seid Ihr keine Kinder mehr,
sondern junge Menschen. Und die
der beistand Euch den gekämmten volle
Geist gottes, der flügel schlag der
Taufe.

Ich nicht zu einem kleinen Be-
sinnung wie im Erlaubnis erziehen,
das ich selber habe - und das viel
bricht das Wesen dieser Stunde noch
unmal einprägt.

Es war ein wunderschöner, wolken-
loser Sommer morgen. Ich bin zu-
fällig zu einem großen See gekom-
men, an dem fröhlicher Trostbau
herrschte. Es lag da eine Menge
kleiner Segelboote. Die Masten auf-
gestellt. Die Segel aufgezogen.
Der blaue See dehnt! Ich bin zum
fernen, kaum sichtbar Ufer. Es geht
nun eine Regatta, um eine fröhliche
Erfahrung. Über die Segel hängen
Schlaff. Es gibt nicht den Hauch
einer Brise. Das Wasser ist Spiegel-
glatt, kein Wellen.

Obwohl ich das war, ist plötzlich
der Wind aufgekommen. Das
Wasser wärmt sich, die Segel
schwellen. Die fahrt hat begonnen.
Die schwilligen Boote nehmen
Kurs aufs ^{Die Segel füllten sich} andere Ufer. Und es ist
ein wunder schöner Anblick. Voran
am Bug der Boot schäumt ein
Bugwellen auf, wenn das Boot die
Wellen durchschneidet.

1.3.1.17.110

3

Das ist also dieser Pfingsttag
von dem wir die See des Lebens
Ich möchte euch einen guten Platz
für Leben wünschen, meine lieben
jungen Freunde, mit dem die Brise
oder der Sturm Gottes, der Heilige
Geist, euch wie verläßt, bis ihr
drüben landet. Amen.